

## Erfahrungsbericht Erasmus in Saint-Etienne Sommersemester 2018



### Vorab

Im Dezember des Vorjahres habe ich mich im ChiC-Büro der Charité für ein Erasmus-Semester in Frankreich beworben. Im Vergleich zu vielen meiner Vorgängern war Saint Etienne tatsächlich meine erste Wahl und keine Kompromisslösung. Vor, während und nach meinem Auslandssemester wurde ich oftmals gefragt: „Warum Saint-Etienne? Warum ausgerechnet dorthin?“ - Ich habe für mein Auslandssemester den Kontrast zum Berliner Großstadtleben gesucht und wollte gerne in eine kleinere Stadt, in der man sich mal zufällig über den Weg läuft und bereits nach wenigen Tagen zu Hause fühlt. Nach Bordeaux, Montpellier oder in andere schöne Städte zieht es einen als Frankreich-Liebhaber doch früher oder später einmal im Urlaub – nach Saint Etienne vermutlich seltener. Es ist eine ehemalige Minenstadt; manchmal etwas verschlafen, aber unkompliziert, international und mit wahnsinnig freundlichen und hilfsbereiten Einwohnern. Auch wenn ich festgestellt habe, dass ich nicht langfristig dort leben wollen würde, habe ich meine Entscheidung für ein Erasmus-Semester dorthin zugehen nie bereut. Bringst du eine offene und neugierige Einstellung mit, wirst du mit Sicherheit eine spannende und erfahrungsreiche Zeit in Saint-Etienne verbringen!

Zum Bewerbungsprozess möchte nicht allzu viele Wort verlieren. Auf Grund der vielen Bewerbungen für Frankreich wurden die Studenten zu Vorstellungsgesprächen eingeladen. Im Nachhinein lässt sich immer leicht sagen, dass man sich nicht unnötig stressen sollte deswegen. Überlegt euch, warum euch das Land bzw. die Stadt speziell interessiert und was eure Motivation für ein Erasmus-Semester ist.

Nachdem ich die Zusage seitens der Charité erhalten hatte, musste man sich noch bei der FU offiziell anmelden für das Erasmus-Semester. Diese Frist sollte man dringend im Kopf behalten...

Die Vorbereitungs-Maßnahmen darüber hinaus halten sich in Grenzen: man erhält von der FU eine E-Mail, die sehr übersichtlich darstellt, welche Unterlagen man vor und nach dem Auslandsaufenthalt abzugeben hat. Hier nur ein paar Punkte aufgegriffen:

#### **Learning Agreement:**

Das Learning Agreement füllt man gemeinsam mit den Angestellten des ChiC Büros aus und sendet

es zur Unterzeichnung nach Frankreich. Ein wenig verwirrend ist es hierbei den richtigen Ansprechpartner zu finden: das CILEC ist das offizielle internationale Büro der Jean-Monnet-Universität. Sämtliche Kursabsprachen werden hingegen direkt mit Ansprechpartnern der medizinischen Fakultät getroffen. Hierbei war zu meiner Zeit Mme Crêpet zuständig für die Stundenplangestaltung (nachmittags gibt es nicht-verpflichtenden Unterricht, an dem jedoch nur wenige Studenten teilnehmen) und Mme Massoubre bzw. ihre Sekretärin Mme Akil für die Wahl der „Stages“, der Praktika, im Krankenhaus. Ich hatte vor meiner Abreise leider keine Rückmeldung auf meine Emails erhalten und erstmal auf gut Glück irgendwelche Praktika ins LA eingetragen, jedoch lässt sich alles ziemlich spontan und flexibel vor Ort ändern und gestalten.

### **Sprachniveau:**

Meine französischen Kenntnisse stammten noch aus Schulzeiten und waren etwas rostig. Ich habe über die HU, TU und VHS semesterbegleitend Kurse belegt und mein benötigtes Sprachniveau B2 zertifiziert bekommen. Vor Abreise habe ich außerdem noch an dem ChiC Kurs „Französisch für Mediziner“ teilgenommen. Mir hat der Kurs sehr gut gefallen und ich kann es in jedem Fall empfehlen. In Frankreich bietet das CILEC jeden Donnerstagnachmittag einen kostenlosen Französischkurs an, in dem man schnell mit anderen Erasmus-Studenten in Kontakt kommt.

### **Wohnung:**

Für mich stand von Beginn an fest, dass ich mir ein WG-Zimmer suchen werde. Es gibt natürlich auch die Möglichkeit in einer Gastfamilie, Studentenwohnheim oder alleine zu wohnen. Ich habe mich erst vor Ort, um ein Zimmer bemüht und mir für die erste Woche ein Airbnb gebucht. Wie auch in Deutschland gibt es zahlreiche Websites, auf denen man sich für ein WG-Zimmer bewerben kann (z.B.: [www.lacartedescolocs.fr](http://www.lacartedescolocs.fr), [www.appartager.com](http://www.appartager.com), [www.leboncoin.fr/colocations/offres/](http://www.leboncoin.fr/colocations/offres/)). In Saint Etienne gibt es ein größeres Angebot an WG-Zimmern als Nachfrage, sodass man auch kurzfristig noch etwas findet. Die Zimmer werden, anders als hier üblich, über Agenturen vermittelt - man lernt also im Zweifel seine künftigen Mitbewohner vor Einzug gar nicht kennen. Die Zimmerpreise sind in der Regel günstiger als in Berlin und die Wohnungen möbliert. In meiner ersten Woche habe ich einige Wohnungen besichtigt, meine WG jedoch durch einen Glücksfall einer angenehmen Bar-Bekanntschaft gefunden. Keine zwei Tage später hatte ich den Mietvertrag unterschrieben und habe für 400€ warm ein großes Zimmer in einer gut ausgestatteten WG mit Wohnzimmer mit einer Amerikanerin und zwei Französisinnen gemietet. Für mich persönlich war eine WG die perfekte Lösung, zumal wir vier uns hervorragend verstanden haben. Habt keine Angst Leute anzusprechen oder über Facebook Gruppen oder ähnliches euch zu erkundigen!



## **Ankunft in Saint Etienne**

### **Anfahrt:**

Der nächste Flughafen in der Nähe von Saint Etienne ist Lyon Saint-Exupéry. Es gibt einen unverschämt teuren Shuttle um ins Stadtzentrum zu gelangen und von dort aus stündlich Züge nach Saint Etienne. Etwas billiger ist es direkt einen Bus oder eine Mitfahrgelegenheit vom Flughafen nach Saint-Etienne zuzunehmen ([www.busradar.fr](http://www.busradar.fr) ; [www.blablacar.fr](http://www.blablacar.fr) ).

Ich konnte mir glücklicherweise das Auto meiner Eltern leihen und war somit etwas freier bzgl. meiner Gepäckwahl. Wen lange Reisen nicht stören, der kann natürlich auch noch einen Zug der

SNCF nehmen. Man kann eine „Carte jeune“ für 50€ erwerben und erhält somit 25% Rabatt über ein Jahr auf alle Züge. Leider hat die SNCF bei mir 3 Monate Generalstreik ausgeübt - die Karte sich somit kaum gerechnet und ich war glücklich mittels Auto mobil zu bleiben.

### **Immatrikulation:**

Einige Wochen vor Semesterstart habe ich vom CILEC Büro eine Email mit zwei Daten zum Einführungstag erhalten. Für das Sommersemester war die des 8. bzw. 15.1. Hier werden einem Unterlagen ausgehändigt, die man zur Immatrikulation an der Universität benötigt und einige kurze Informationen gegeben. Insgesamt war die Betreuung für Erasmus-Studenten eher knapp: es gab gerade einmal einen Erasmus-Abend während des gesamten Semesters, keine gemeinsamen Ausflüge oder ähnliches. Und auch Kurswahl etc. geschieht in Eigenregie. Ich glaube, dass im Wintersemester wesentlich mehr Programm angeboten wird, auf Grund der überschaubaren Größe Saint-Etiennes, kommt man aber auch so schnell in Kontakt mit den anderen ausländischen Studenten.

Die Immatrikulation selbst erfolgt im Maison de l'université am Hauptcampus der Uni. Der medizinische Campus befindet sich hingegen ganz im Norden der Stadt, neben dem Krankenhaus. Nach der Ankunft würde ich mich dort in jedem Fall einmal den entsprechenden Ansprechpartnern vorstellen, um alles Weitere zu besprechen. Man erhält vorab keinen Stundenplan oder ähnliches.

### **CAF:**

Der französische Staat gewährt auch ausländischen Studenten einen Zuschuss zur Miete. Wichtig ist es sich hierum rechtzeitig zu kümmern, weil eine ganze Reihe an Unterlagen gefordert werden (u.a. offizielle Übersetzung der Geburtsurkunde und ein französisches Konto). Der Zuschuss richtet sich nach der Höhe der Miete sowie dem Einkommen des Vorjahrs. Lasst euch im Gebäude der CAF gegenüber vom Bahnhof, von eurem Vermieter oder Freunden helfen - alleine verzweifelt man schnell an den Unterlagen.

### **Uni-Alltag**

Wie auch schon meine Vorgänger beschrieben haben, ist bezüglich der Kurswahl nahezu alles möglich und auch vor Ort noch spontan änderbar. Die französischen Studenten haben ab dem 3. Jahr jeden Vormittag „Stage“, was einem Blockpraktikum entsprechen mag. Ein Stage dauert dabei 3 Monate. Semesterferien gibt es nicht, jedoch dürfen die Studenten sich 5 Wochen Urlaub im Jahr nehmen. Sie sind fest in den Stationsablauf integriert und erledigen Aufgaben, die von nerviger Bürokratie wie Überweisungen und Anrufe, bis hin zu Patientenaufnahmen, Nachtschichten und OP-Assistenz reichen.

Ich habe mir während des Semestern drei Wochen freigenommen und insgesamt 4,5 Monate Praktika absolviert. Ich würde empfehlen den Urlaub möglichst mit den Semesterferien der Uni abzugleichen, sodass man mit Freunden aus anderen Studiengängen gemeinsam etwas Unternehmen kann.

Die Stages beginnen in der Regel um 8 oder 9 Uhr und gehen bis 12 bzw. 13 Uhr. Im Anschluss gibt es für Erasmus-Studenten ein kostenloses Mittagessen in der Kantine. Der Lerneffekt in den Praktika hängt stark von der eigenen Motivation und natürlich den Assistenzärzten („Interne“), den anderen Studenten („Externe“) sowie den Ärzten ab.

Mein erstes Stage war auf der **Kardiologie**. Hier habe ich mit wahnsinnig netten Internen zusammengearbeitet, die mir viel erklärt haben. Einmal die Woche gab es vormittags Unterricht bei einem Arzt, der einen nicht verschont hat mit Fragen und in so manch eine unangenehme Situation befördert hat, aber ich habe einiges lernen können und konnte nach 4 Wochen EKGs lesen usw.

Als nächstes war ich 3 Wochen auf der **Neurologie**. Hier übernehmen die Externen viele Aufgaben wie Patientenaufnahmegespräche und Untersuchungen, Lumbalpunktionen, Biopsien etc. Wer sich also traut, kann einiges selber machen. Ich habe 3 Wochen als zu kurz empfunden, zumal wir einige Studenten waren und man als Erasmus-Student auch gerne mal hintenanstehen muss. Prinzipiell war es aber ein spannendes Stage in dem man viele praktische Erfahrungen sammeln kann. Auch hier gab es einmal die Woche vormittags einen Studentenunterricht. Meine Internen waren insgesamt jedoch nicht ganz so motiviert, neben ihrer Arbeit viel zu erklären.

Im Anschluss war ich 2 Wochen in der **Neurochirurgie**. Die Externen rotieren zwischen Stationsarbeit, OP und Arztkonsultationen. Vor allem in den letzteren kann man viele verschiedene Erkrankungen kennen lernen. Im OP kann man sich mit etwas Glück und Initiative mal einwaschen und mit an den Tisch, ansonsten ist es ein Stage, wo man praktisch nicht allzu viel machen darf, aber auch wieder neurologische Untersuchung gut üben kann.

Also nächstes war ich drei Wochen in der **Pädiatrie**. Diese ist im Krankenhaus ziemlich groß. Ich habe wöchentlich rotiert zwischen den Stationen Pädiatrie A, B und C sowie der Rettungsstelle. Am besten hat es mir auf der Pädiatrie C gefallen, wo jüngere Kinder stationiert sind. Die Studenten übernehmen die Patientenaufnahmen und die Visite mit den Ärzten.

Daraufhin war ich zwei Wochen auf der **Reanimation**, welche der deutschen Intensivstation entspricht. Das Stage hat bei mir je nach betreuendem Arzt bzw. Internen von stinklangweilig zu super spannend gewechselt. Auch hier wieder, je besser man sich einbringt, desto mehr lernt man.

Und zum Schluss war ich noch 4 Wochen auf der **Gynäkologie**. Auch hier gibt es wieder viele verschiedene Bereiche: Kreissaal, OP, Schwangerschaftskomplikationen, gynäkologische Station, Konsultationen, Fertilitätssprechstunde, etc. Wenn man das ganze erstmal überschaut, ist es ein sehr vielseitiges Stage, das einen tollen Überblick über die Gyn bietet. Die Aufgaben der Studenten reichen von Bürokratie über Patientenaufnahmen bis hin zu Assistenz bei Kaiserschnitten oder anderen OPs.

Am Ende eines jeden Stages muss eine mündliche Prüfung absolviert werden, die als Klausur anerkannt wird. Diese haben in ihrer Schwierigkeit stark variiert und hängen vom abnehmenden Arzt ab. Hierzu am besten sich von Mme Crêpet beraten lassen und zu Beginn eines jeden Stages sich bei den entsprechenden Ärzten informieren.

### Freizeit in Saint Etienne und Umgebung

Saint Etienne ist an einigen Stunden erkundet. Als ehemalige Minen-Stadt ist das **Musée de la mine** eine der Hauptattraktionen. Daneben ist die **Cité du Design** (UNESCO-Weltkulturerbe – ob berechtigt lässt sich nun diskutieren) und auch ein großes **Museum für moderne Kunst** einen Besuch wert.

Ich kann nur wärmstens empfehlen sich direkt zu Beginn für den kostenlosen **Saintepass** anzumelden und die Angebote regelmäßig zu checken. Hierüber findet man wöchentlich kostenlose Kino-Veranstaltungen, Oper- oder Theatertickets oder sonstige kulturelle Events in Saint Etienne. Über die Uni kann man sich noch für das **Carnet Culture** anmelden. Ich habe dies aber nicht gemacht und kann daher nichts dazu berichten.

Über **SUAPS** gibt es noch ein tolles Sportprogramm. Für 28€ im Semester kann man alle Sportkurse besuchen, die von Klettern, Tanzen und Ballsportarten bis zum Fitnessstudio alles abdecken. Zudem gibt es einige Outdoor Exkursionen wie Skifahren, Gletscher besteigen, Klettern, Kanu fahren, etc.

Abends kann man sich in einer der vielen Bars (BXL, Soggy Bottom, Slag Heaps oder auf der Rue Martyrs) treffen. Diese haben bis 1 Uhr geöffnet, danach gibt es noch ein paar Clubs zum Tanzen. Wir sind in der Regel ins „Bul“ gegangen, ein kostenloser Club mit einer bunten Mischung an Chartsongs,

der vollkommen schamlos Dienstag bis Samstag die gleiche Playlist abspielt. Vielleicht hat gerade das die Abende so unvergesslich witzig gemacht...

Wenn das Wetter mitspielt, kann man schöne Ausflüge in die Umgebung machen. Nur einige Kilometer entfernt befindet sich **Mont Pilat**, ein Naturschutzgebiet mit schönen Wanderrouten oder der Möglichkeit einen Klettersteig („Via Ferrata“) zu machen oder in Rochetaillée eine alte Burgruine zu besichtigen.

Zum Baden lädt der benachbarte Ort St-Victoire-sur-Loire ein, jedoch fährt nur unter der Woche ein Bus dorthin. Wenn einem ansonsten die Decke auf den Kopf fällt in der Kleinstadt, ist man in weniger als 1h in Lyon. Wir haben noch einige Reisen an Wochenenden unternommen - in knapp 3h man im Süden an der Cote d'Azur und mit dem Zug in 3h in Paris oder man besichtigt etwas näher gelegenes Annecy, Chambéry, Clermont-Ferrant, ...



## Fazit

Ich habe eine tolle Zeit in Saint Etienne verbracht. Binnen weniger Tage lernt man Leute aus allen Ländern der Welt kennen und verbessert zusätzlich noch seine Sprachkenntnisse. Ich kann es nur empfehlen und wünsche euch ein tolles Auslandssemester!